

Weymes, Agnes  
1941

STADTARCHIV MANNHEIM  
Archivallen-Zugang *22* /19 *80* N. *1110*

ein feines Püchel  
medicirt

19. 9. 41 V.S. 21747 Charlottenburg 14. 9. 41.

U

Lieber Herr Professor,

da Sie so im feinen Püchel sind, muss ich meine  
abgingewechselte Markt, meine Briefe nur noch  
mit Bleistift zu schreiben, heute bei Leide lassen  
und, wie die selige Paula Erbmann, an die Sie  
sich - weil Sie noch zu kleine waren - aber wohl  
kann noch erinnern können, um Feder greifen.

Aber vielen Dank für Ihre freundlichen Letter,  
alles sehr geschicklich, wie es mir noch Freude macht,  
Ihnen mitteilen zu können, dass ich - vorläufig  
10 Kaffee für Sie habe, allerdings nur dem Pfefferpreis  
von 45. - was mir wenig Freude macht.  
Ich schicke ihm aber erst ab, wenn ich von Ihnen  
Nachricht habe, ob noch Kaugummi oder an Ihre neue  
Adresse, denn Fräulein Maria sagt mir s. Zt., dass  
Sie Beide für längere Zeit mit auf das Gut Ihres  
Verwandten gingen, die ja nur 3-4 Wochen in  
K. bleiben wollten.

Das Püchel schicke ich "Einschreiben", denn es ist  
jetzt erst passiert, dass ein solches mit Citronen an  
Paul geöffnet und alle, bis auf eine einzige, daraus  
gemacht waren. Ich, was nicht so doch für schlechte  
Menschen und durch den langen Krieg werden  
sie noch viel schlechter.

Die Erfahrung können wir jetzt täglich in Berlin  
machen und unsere schlimmsten Befürchtungen, dass  
sich die Zustände während unseres langen Absen-  
dens verschlechtert hätten, sind übertroffen! Schade,  
dass die Menschen kein Gras fressen können, wie die  
Schafe auf ihrer seligen Insel, dann ging es uns besser.  
Den größten Mangel haben wir an Fleisch und Fett, denn  
7+ am Kochen und dafür 800 Jt. zur Verfügung zu haben,  
wovon noch eine Menge verschwendet, ist ein Kunststück, das  
ich noch immer nicht lernen kann.

Der meiste Angriff über Berlin war schrecklich  
und hat unseren Schatten verursacht. Auch die  
ganzen Affen des Zoo sind dabei in den Affenstall  
abgewandert, wo es ihnen sicher jetzt besser gefällt,  
als in dieser verrückten Menschenwelt.

Ich hoffe, recht bald von Ihnen zu hören, dass  
es Ihnen und meiner lieben Maria gut geht und  
Sie mit herrlichen Grüßen, auch von Greta

Therese Agnes Heyman

Die versprochenen Kränze für Fräulein Maria folgen noch,  
aber wenn Sie in Wien sind und Maria mehr Zeit  
hat, soll sie mir auch mal schreiben.

Charlottenburg 27/10. 41.  
Alten das Gutes haben auf zu viele - fremden Hoff,  
wofür sie uns mit 50000 die Koblöser

Lieber Herr Professor,

so sehr ich mich freuen, endlich noch wieder  
einen Brief von Ihnen zu erhalten, so sehr  
bedauere ich, dass Ihre Gesundheit zu wünschen  
nirgig lässt. Hoffentlich aber was es nur ein  
Küchen geschäft und ich unter Maria's sorgfälti-  
ger Pflege bei Lindt'schen Keeser'schen  
wieder gesund.

Das Alter mit seinen vielen kleinen Beschwerden  
macht sich bei mir auch sehr fühlbar, besonders  
unter den herannahenden Frostwinden, wo man  
das ganze hiesige Braut und Grogge für die  
Beschaffung des hiesigen Tröckers - zum Teil mit  
Licht und Trinke - verschreiben muss. Es giebt  
Tage, besonders am Vorkende, wo ich 6x die Tropfen  
zum kochen muss, bei der Gache Pflanz, was sie  
auch oft davon noch nicht hat. Und obwohl  
mir ich davon so wenig und ausgekostet,  
dass ich keine Lust mehr als einschleife und so  
langsam aber sicher verbleibe.

Damit will ich aber nur das Goldstück meiner  
winkler Pflanzwasser, denn augenblicklich  
wird hier eine waschele Fischenbrot betrieben,  
die neuen Menschen müssen, vollständig muss-  
bereitet, innerhalb 2 Stunden von Staatsbeamten

beruht, nur das Wätigste von Handkoffer gehen,  
werden dann zum Reichhof gebracht und nach Polen  
im Gepäckwagen verschickt. Man kann sich vorma-  
len, was da sich für Gelehrte abspielen. Die jetzt  
sind auf diese Weise 1000 Wägenwagen freigegeben,  
das Habitus wird verheiratet. Und wenn man  
hört, von einem ganz vereinzelten toleranten  
Menschen wird dieses Vorgehen gebilligt und ich  
kann unerschütterlich sein, als ich meine  
Meinung ausspreche, sodass ich mit leiser Stimme, aber  
dem Reich voll über, hinwegkomme.

Das Wetter ist auch hier sehr schön, täglich Regen,  
Witze und Witz. Die Sonne bricht sich nicht mehr  
blitzend, keine Kunde, dass ich denke mir, sie  
schmeckert vor all' dem Schneeschildkröten, die sich  
hier abspielen und der sie nicht mehr sehen, und  
sie auf meine Ansicht so schäme jede Kunde  
nicht! —

Ich denke oft an Pausen, würde aber dort  
jetzt auch nicht sein, weil ich nicht in dem  
Haus von Paul, denn es nicht dort ist wie  
Nachtsonne und ich kenne Paul. Paul schreibt  
mir, er sei ganz zufrieden und fühlte sich vor  
Allem glücklich, dass er mit seiner eigenen Be-  
reitheit jetzt endlich in Theres Punkt. Nehmen Sie  
sich nicht von mir brechen an, bisher Herr  
Professor und wenn es Theres Teil seiner Kinder  
Kinderzeit, so wie sie seine strenges und gerechtes  
Kritik.

Gedichte sind ich haben vorige Woche auch  
eine grosse Krankheit gemacht, indem  
wir uns haben leichtschlagen lassen  
und unseren Sittler, der bis zum Mai  
ds. J. bei uns wohnte (12 Jahre lang)  
am 1. Nov. wieder aufzunehmen. Er  
bekam trotz allem Gute seine Reine  
Nahrung und liegt bestmöglichst  
mit seinem Plaster auf der  
Haut, da es seine willkürliche Lösung  
messung am 1. Nov. vorgenommen  
wurde, denn der Fieber des Reins am  
1. Nov. Dieser Frau schreibt er zu  
ihrer Mutter.

Wenn dann noch Paul oder  
sonst jemand im Dienst kommt,  
ist es natürlich höchst ungenügend,  
auch an Sie und Maria denke ich  
dabei. - Vielleicht aber laßt uns der  
liebe Gott nochmal mit einem Plaster  
unge davon kommen und wir werden  
ihnen schnell wieder los.

Hier steht so herum mit Johann Peter.  
Aber ich bin so oder nach Vöhrmann?  
Paul Klapp übrigens auch sehr, dass  
die Pflege - Höflichkeit auch  
dort sehr verschlechtert haben, aber  
es hat eben kein Marien vom  
Schicksal befreit bekommen, die  
auf diesem Gebiet wirklich nur  
reicht dastehen.

Wenn es mir gelingt, was ich  
auch hoffe, Geld mal wieder R.  
aufzuheben, so ist es ein  
was haben?

Thun alles Gute mit dem

Besten

Thun des Tages

Von Gott viel Glück!

darüber und Sie werden Beide wohl wieder  
ebenen Chor bekommen haben! Ja ja, ein Chor  
ist doch was Herrliches!

Nun wollte ich Ihnen heute, das es schon  
schon sehr spät ist und ich sehr müde bin, nur  
3 Worte schreiben: vielen Dank für Ihren  
lieben kurzen Brief mit Sendung, über den  
ich mich herzlich gefreut habe. Dem Geschenk gebe  
ich nur Dank, - ob 2. - behalte Sie bei mir gut.  
Der Gegenwert haben Sie hoffentlich von Paul  
gleich erhalten und ist es an Ihrer Zufrieden-  
heit ausgefallen?

Augenblicklich gibt's auch hier keine Citronen,  
denn eine neue Welle, welche ich nicht loben  
Sie, denn gilt das von Tee, aber das ist dann ein  
besonderes Glückfall.

Für heute, lieber Herr Professor, will ich lieber  
schließen, sonst kommen ich wieder in's Quasche  
und kann kein Ende finden.

Mit allen guten Wünschen für Sie und  
Fräulein Maria

Respektvoll

Abre Agnes Meyer

Von Gute für Sie Beide viele Grüße!

Bl. Charlottenburg 24. J. 41.

22. X. 41

Katze 1/2 12. Dankemanns 33

Freudig und herzlich geliebt

Lieber Herr Professor,

so blöd es auch unter den heutigen Verhältnissen  
und für Männer besonders unbegreiflich ist,  
wie sind hier Gross-Räumchen, das sich ca  
3 Tage alle unsere Kräfte und Gedanken  
in Anspruch nimmt. Heute ist man denn  
wird zum Aufpassen, was auch sein Ende hat,  
denn man hört auch von der besten Pflanze  
nichts.

Es kann dabei nicht passieren, dass man es  
wenn kleinen Granatpflanze an den Rindern bringt,  
oder gar die 3 Hauptstücke mit einem Pflanz-  
besuch - bei Alles schon Magensachen - und dann  
Raum's auf ein bisschen Dreck noch oder in  
jet auch nicht mehr an, aber Feder hält mit dem  
alten Vers: O, heilige St. Florian, verschon' mein  
Haus, zünd' andere an, " doch in Ihrem Fall  
bricht das wahrlich bei mir nicht an, sondern  
Lode und ich haben mit grossen Bedauern  
gehört, dass nicht viel gefehlt hat und so hätte  
Sie ersiebt, denn Ihre Carajantia hat ja schon  
daran glauben müssen. Maria spricht mir auch

24. 12. 41.

Freitag den 12. Decbr. 41.

Charlottenburg d. 12. 41.  
 Ich will mir nicht  
 mehr schreiben  
 denn das letzte  
 Papier, das ich  
 geschickt habe  
 wurde nicht  
 erhalten.

Lieber Herr Professor,

In meinem Entsetzen sehe ich, dass Ihr letzter  
 Brief, über den ich mich keine Hoffnung so  
 weitlich freute, schon 4 Wochen alt ist!  
 Gewiss das! - In meiner Unschickli-  
 chkeit kann ich nur anführen, dass ich  
 in diesen 4 Wochen 8 Tage verweilt war und  
 mir von dieser Reise die schänsche & Rührung  
 mit hinein brachte, die bei diesem Unwetter  
 natürlich nicht verfehlt und nicht  
 durch einen Brand der Vorbereitung der  
 Altes Michers die verweilte Arbeit, da ich  
 ihr auf sein Rücken hin in 1/4 Perisee  
 zu wohnen, bei der man bei der Perisee,  
 die man hinterher für die meisten  
 Lebensmittel zahlen muss, Rapp und  
 Regen kauft.

Ich fühlte mich wohl hier und  
 in meinem Haus, aber wenn ich mir die Frage  
 stelle, wo das der Fall sein könnte, dann

Ich habe die letzten 4 Wochen in Charlottenburg verbracht und mich sehr wohl gefühlt.

muss ich sagen: Danke mir und auch weiter, denn  
mir, wo Sie nicht hoch, sondern das Glück.

Das, was Sie mir von dem hochwürdigen Herrn  
Gobius erzählt, glaube ich gerne und auch  
viel mehr, denn hier in der Metropole  
der Intelligenz hat sich auf diesem Gebiete  
in den letzten Wochen auch etwas  
noch allerlei getan. — — —

Von solchen hochwürdigen bleiben Sie ja in  
Rang und Namen, aber schön ist es sicherlich  
jedenfalls auch nicht und nicht überlaufen  
Freude, wenn ich an den eigenen  
Themen doch denke. Trotzdem behauptet  
die Kammer in ihrem Briefe, wie wohl  
man auch gemerkt hat es bei ihnen sei.  
Ich wünsche, dass es so sei, möchte ich  
schon meinen Freuden wegen, mit dem  
Sie sich, zu meinem großen Bedauern,  
sicherlich viel zu selten sehen. —

Auch in dieser Richtung geht es mir wie  
Thoren, dem Professor, ich mache mir auch  
Sorgen wegen der Gesundheit meines Kindes.  
Bei den Thoren gegenüber ja auch ausgesprochen.  
Aber wenn man's nicht überlegt, sind  
sie mir, denn Pläne für die Zukunft





quantas. aus 4. T. 42.

2 Bozau. um auszusetzen  
auslegen, abekun

Charlottenburg 29. 12. 41.

Lieber Herr Professor

seitdem ich Ihnen letztes Brief vom 22. ds. erhielt,  
in Rom erst am Samstag den 27. hier an, habe ich  
keine Ruhe mehr, bevor ich Ihnen nochmals herzlich  
Tee und Kaffee ersandt habe.

Aber es ist schwer und wird schwerer von Tag zu  
Tag, weil der Wert des Geldes täglich sinkt. Meine Absicht  
war, Ihnen ein Heftchen eine kleine Freude zu  
machen - Fräulein Maria hat sich mit beigefügt  
aber ich habe schließlich nichts und bekam auch  
nichts, was geeignet wäre. Man wollte sich  
überhaupt, was Heftchen hier aufsteige und beschick-  
lich bekam ich ein Päckchen geben toll und ich  
Tee von der Freundin meiner Tochter geschickt, den  
ich Ihnen zusenden werde. Mit der Handlung  
- natürlich einprägen - weche ich aber noch  
davor, bis ich auch Kaffee schicken kann, was ich  
das Heft, das ich mir offerierte, augenblicklich  
brant, aber ich hoffe, es handelt sich noch um  
Tage.

Um ich kann Sie so gut begreifen, wenn Sie  
sagen, wie schwer es ist, auf die kleinen Stunden  
Lichtseiten des Lebens zu verzichten, was auch T. & K.  
gehört. - Wäre ich ein Mann und jünger, so wür-  
de ich auch ein stärkeres Mittel finden, um mich  
zu bekämpfen und das jämmerliche Kind, das ich die

Herzlichkeit zusammen ist, wenn auch nur auf dem  
der zu verstehen: ich würde mich nach Louis und  
Faden besorgen, dies während ich das schreibe, fällt  
mir ein: Altkohle giebt's ja auch nicht mehr - das  
denk mich - hebe dich!

Was Sie mir von meinem Jungen und seiner  
auch schreiben, freut mich und auch noch freuen  
würde ich mich, wenn ich hoffen dürfte, es wäre  
von Richard. Aber die Frau hat Ihnen soviel ange-  
sagt, dass sie sich sehr beruhren muss und dass  
nicht nur L. ein ganzes Menschenleben nicht aus.

Aber das ich nicht so schlimm, wie die Jungen, die  
Sie, lieber Professor von Thore Thore und Joseph  
haben und leider mit Recht haben müssen.

Bestenfalls abhänge ich in meine guten Wünsche für die  
und Maria's Töchter, den in erster Linie und ein,  
dass Thore Thore ohne Charles genommen werden,  
bald aus diesem unbeschriebenen Raum hervorgehen.

Trotzdem Greife sind ich am Weihnachtsabend allein  
waren, der Raum brauchte, es ganz gewisslich war und  
mit fast zu einem halben (was auch die alte von der  
Maria, für die wir beständig danken, herbringen)  
wolle keine rechtzeitige Aufmerksamkeit und die  
Lichter brennen wir, was bald gebraucht, wieder aus,  
weil man nicht weiß, ob auch mit nicht aus, wie  
Sie dort, ohne Licht dazwischen und man die Jungen  
nicht fast gebrauchten Raum.

Neuer „Hör-Hör“ war Gott sei Dank versetzt,  
Raum aber leider heute schon erreicht. Na, mit dem  
verfesserten Kopf das aber wir sind wieder eine kleine  
Lanz in den Pils gesetzt, nachdem wir o. Rh. fast waren,  
das hat zu sein.

Sprechen Sie bitte nicht über die Verbindung, die ich Thore  
Freiwillig lassen will, ich würde mich sehr freuen, wenn Sie  
Freiwillig lassen will, ich würde mich sehr freuen, wenn Sie

Die Verbindung zwischen Thore und Maria ist ein  
großes Problem

Castellum 5. 1. 42.

Lieber Herr Professor,

die Koffer-Falle ist noch immer krank, wenn  
dem hätte sie auch nur ungetrieben, das ist nur  
M. 75.- wie aller alle Massen unerschänkter  
Preis, abzugeben, wie mir gesagt wurde.

• Haben Sie einen Kofferbock und würden Sie  
zu solchem Preis noch Interesse haben? Und so würde

Aber auch für das 1/2<sup>te</sup> gebraucht, das auch  
folgt, habe ich M. 35.- anlegen müssen, um ihn  
überhaupt zu bekommen. - Der Fall ist, wie ich  
schon in meinem letzten Brief an Sie sagte, ein  
Rhein-Präsident für Sie und Fr. Maria.

Hoffentlich ist es gut.

• Ich schicke, eingeschrieben, damit es nicht wieder  
so geht, wie s. Zp. mit dem Päckchen, was mich noch  
heute etwas ärgert.

Der Brief von Fr. Maria, betreffend des Viehwach-  
sen<sup>22</sup> jährigen, kam erst am 31. hier an. War so so-  
lange unterwegs, oder ist es vergessen worden, ein-  
zusehen? Jedenfalls aber habe ich mich gefreut  
und danke ihr vielmals, dass auch sie noch im-  
mer so brav bei uns steht. - Aber ich glaube  
nicht, dass aus einem Wiedersehen in diesem  
Sommer was werden wird, trotzdem wir Paul

schreibt, er hätte schon vom Fiumi bei Sept. ein Menschen  
für uns gemacht. - Darüber werde ich mich schon  
sprechen, wenn er im Laufe dieses Monats noch hier  
kommt.

Die Bücher sollen ja demnächst - im Feb. wird  
gesetzt, - eine Gemeinschafts-Reihe bekommen, und  
sicher was Gutes, wo sich jeder seinen Teil abzu-  
geben an der Buchhandlung haben muss! Da ich  
nicht so viel freie Zeit, übergehe ich auch welche  
habe.

In diesem Sinne lieber Herr Professor

Respekt

Ihre ganz ergebene  
Dienerin

Von Grebe und von der hiesigen Fiume für Fr. Maria

30. 1. 42.

Lieber Herr Professor,

erst durch meinen Sohn hätte ich von Ihrer  
schweren Erkrankung, in Fräulein Maria  
Prinz, die mit sehr großer Freundschaft bei mir  
kam und die ich als auch beantwortete,  
Abend noch nicht wissen.

Trotz vieler Arbeit und Netzjagd habe ich  
aber sehr viel an Sie gedacht und Sie auch  
mein von ganzem Herzen bedauert.

Wenn Sie die Zeit aber in einem ihrer  
Wohne nach hier verbrachten, würde mich  
dass Sie wieder in Ihrem Hause sein  
und hoffe ich, dass Sie ohne Operation und  
großen Schmerzen davon kommen sind.

Was es denn das böse Rhindhorn?

Wenn möglich ich nur gerne wissen, ob Sie  
mein Fall d. Ruffen-Pötker, das ich am  
5. d. unter auszeichnen mich in möchte,  
ich allein bekann, oder ob es das Schicksal eines  
Vergängnis <sup>teils</sup> das ich aber nicht eingeweiht

schickte, erhalten haben, oder nicht, denn eine  
Rückmeldung habe ich nicht erhalten.

Paul ich gestern wieder nach Thompson  
kam, die 15 Tage hat er in einem kleinen  
Kübel für ihn auch in einem Hause wird  
es jetzt auch nicht viel aus Rinde kommen.  
Denn Wasserkocher, eingeweichte Früchte,  
untergebrannte Backen, gehören ja nicht gerade  
zu den Hauptbestandteilen der Diät.  
Was dieses einige Stunden! - Nein, im Hin-  
der Rinde nicht Rindern nicht werden,  
so wenig es bei einem die puren Zusammen-  
setzungen sind.

Nun lieber Herr Professor oder Fräulein  
Maria, wenn Sie selbst oder auch ein  
Schwachs oder auch ein anderer Mensch  
hoffe ich, bald ein wenig oder ein  
wenig zu hören.

Verabschiedet  
Ihre getreue Dienerin  
Herrn Professor

Die Louise und alle Gute auch von Paul.

Charlottenburg 12. 2. 41.

Lieber Herr Professor,

Wenn ich Ihr Brief, den ich mit großer Freude  
empfangen, wahrhaftig schon wieder 10 Tage alt und  
daher hätte ich mir vorgenommen, ihn gleich  
zu beantworten. Aber in dieser Zwischenzeit,  
das mir meine ich, Ihnen vorzugehen ist, hat  
sich hoffentlich Ihr Gesundheitszustand  
und damit Ihre Stimmung verbessert, dass  
Sie mir ein unmittelbares Zeichen und damit  
bedeutungsvoll sind.

Remitt, die Stimmung, darüber da so genau  
beschreiben, kann ich noch nicht bei mir  
verjagt wirklich sein, aber dass ich  
in meinem Tod dachte. Ich bin das auch mit  
großer Bescheidenheit und praktisch soll mir  
das eigentliche des Geistes großer Verantwortlichkeit  
gegen alle diese und vielen Dinge, die in  
dieser "besten" Zeit täglich zu sehen  
beobachten, sehen, aber das gelingt nicht  
immer. In so viel Glück, so viel Leid  
und andererseits so viel Verantwortlichkeit, Dis-  
kret und Gemütsruhe, wie jetzt unter

den Menschen herrscht, kann man nicht gleich  
gütlich vorübergehen, oder man muss, wie ich  
von Ihnen auch häufiger aus dem - goldenen  
Horn von Babylon - haben oder sich verschaffen,  
wie es das dem Volksgesamten ist.

Wenn aber Herr sagt, "dies" - das wird unger  
der Freude und Schmerz auch sehr interessant,  
besonders, wenn es das Schicksal meines  
des betrifft. Und ich bin fast noch dankbar,  
bisher Herr Professor, dass die <sup>Versicherung</sup> für den  
weg von Paul Romanus hier, denn einen Man-  
schen, der ihm in so schmerzlichen und unger  
ger Weise zur Seite steht und sich nicht  
hat er nicht wie das liebe Gott.

Sie selbst haben ja einen solchen Menschen in  
Maria gefunden und darüber hinaus entwickelt  
in eine Arbeitskraft, die solange ich sie kenne,  
wird von mir bewundert wird. Sie sie das  
Alles fertig bringt, was Sie in Ihrem Brief  
kann, ist mir ein Rätsel, ich kann mir  
Zeit, was das die Hälfte mindestens  
mit Ihnen in den diversen Ländern  
mit uns und es ist es wohl keine  
11 Wer macht ja, dass, aber ich kann  
kann.

Vielleicht hätte ich, weil ich so  
wird hier, auch diesen Tag noch, obwohl  
vorübergehen lassen, denn mir wird

10 R. gebracht werden müssen. Für Kal  
bekannt, es wäre bestimmt der letzte  
denn so kann nichts mehr sein. Die  
Qualität ist sehr gut, aber diese  
verlangt p. 10 1/2 R. -

Diese Preis bedacht vorhin Etat  
unbrauchbar und ich habe deshalb noch  
5 to hoch für mich genommen, weil  
ich glaube, dass Paul eher noch  
immer wieder, wenn er andere  
ist sicher, bezahlt noch 5 R.  
mit dem Recht zur Rückgabe  
bis zum 20. d. d. Wenn Sie, lieber  
Herr Professor, aber darauf reflektieren,  
oder er auf einen Teil, so haben  
Sie mir bitte schriftlich  
Bescheid. Ich habe die Höhe in  
meine Ober genommen, weil sie  
täglich abgeht und in 8 Tagen  
am Ende sein 1/2 R. - verlangt  
wird. - Doch ich geben 4 R.

den nach einem Handel und Tausch  
für Hanf, die wir unglücklich  
gerade benutzte, mit Fingerringen,  
Korallen, Perlen - geschmückt. Die  
guten Stücke, die in diesem Geschäft  
sich auch in den Hauptstädten  
finden, sind nicht mehr für Geld  
und gute Werte zu haben, höch-  
stens vielleicht für Pfeffer, Gewürz,  
Zinn, Alkohol etc. etc.

Und Sie haben Recht: Das ist ein  
ganz neues Gebiet geworden und  
man hat das Fremde von Gottes Güte  
denn, das ich auch zu demselben  
Verstand fliehe, ist meine letzte  
Hoffnung! Denn das was bringt,  
kann man nicht, das verspreche  
ich Ihnen.

Sie alle Gute und Liebe für  
Sie und Maria auch von Gott.  
Der Herr segne Sie. Verabschiede Sie  
mit Ihnen, Gott sei  
mit Ihnen. Gott segne Sie.

L. accepto m. m.

das Jahr 1807  
mit dem 7. Brief

W

Charlottenburg J. 3. 72.

Lieber Herr Professor,

natürlich habe ich Ihre Karte und den darauf folgenden Brief erhalten, konnte aber, ob Sie es glauben oder nicht, kein besches Willems nicht über Ihren Schreiben kommen und auch heute ist es schon schon 11<sup>15</sup> geworden.

Wenn dieses Leben mit seiner Lauferei, seinen und Ausgehen in den Läden, das wieder Hausarbeit und Arbeit für sich selbst und mit Haus und Haus! Dabei ist mir immer an Stelle mit einem Fingert: was die Zeit selbstredend, ist es fast gelohnt, wenn nicht, ist das Gegenstand des Falls.

Wenn Sie das Leben Ihres Mannes an und die Arbeit eines Mannes des anderen, wenn ich natürlich auch bei dem in meinem Mann die Hälfte der Arbeit wieder Mann, die Sie in Ihnen schämen keine herrscht, aber schon wird auch Sie so unwillig und ungenügend von dem Aufeinandergehenden sein, dass Sie sich nur selbst und schwer zum Schreiben aufrafft und weshalb höre ich auch so selten etwas direkt von ihm. Das soll aber nicht etwa ein Vorwurf sein, sondern nur zeigen, dass ich volle Verständnis für Ihre Lage habe, da ich nicht ja in einem ähnlichen befindet, nur mit dem Unterschied

und der füllt sehr in's Gesicht, dass sie für einen  
Menschen sorgt, an dem sie sehr hängt, während  
wir uns, Gott sei's geklagt, diesen freundlichen Rest mit  
einem überheblichen Charakter wieder aufgetrieben  
haben, der uns nicht nur auf seinem Vorteil bedacht  
ist. —

Goethe ist auch sehr eingespant, kann eine Hilfe  
bekommen wie heute nicht mehr und müssen  
sogar unsere Wäsche selbst jetzt besorgen, da eine  
Wäschanstalt nach der anderen von Mangel an Stoff  
etc. im Tausenden Kreis eingeschränkt abgerufen  
wird. —

Wenn man schon vor Monaten geklagt hat,  
jetzt kann's nicht mehr abgeändert werden, der  
Nahpunkt ist erreicht, so muss man einsehen  
lernen, dass man sich nicht irrt, denn die Verhältnisse  
jetzt hier in der Gegend sind furchtbar.  
Zeit Nachen giebt's kein frisches Gemüse, Zwiebeln  
etc. mehr und man kann nicht mehr einen oder  
anderen noch durch Tausende und viele den  
der keine Rücksicht nehmen hat. An dem fehlt es uns  
ja nicht und wir die nicht einsehen zu lassen,  
kann ich auch das Beispiel meines Vorgesetzten, der  
Tausende über wieder nach dem von Rommen,  
nicht annehmen.

Überhaupt, was Rommen heute, wenn noch was  
auf Marie's Seite, was Rathhülfsplätze machen?  
Es wird durch die Ereignisse ja doch alles wie  
der über den Kaufman geordnet.

Den grössten Wunsch, den ich habe, ist der, dass meine  
Kinder und ich gesund bleiben, denn nichts dankte  
ich mir so sehr, als in dieser fürchterlichen  
Zeit aus Brant-Kentagor gefesselt zu sein und  
deshalb bedauern ich Sie, lieber Herr Professor,  
heute doppelt und dreifach, wenn Ihre Leiden,  
wie Sie mir schreiben, auch immer nicht  
behoben sind.

Auch Paul ist leider von der Grippe gepackt und  
liegt fest, wie Harney schreibt, die, da auch Tische Red-  
wig an Grippe erkrankt ist und nun in  
ihrem Zustand jedenfalls ihre Fortschritte nicht  
mehr über gut ist, in Rücksicht haben muss, da  
sie ohne jede Hilfe sei. - Paul macht ausserdem  
wegen seines Fortens noch eine selbstlose Revue, - ich

Wolle das für's Grösste, Sie nicht auch?

Den R. hatte ich, weil mir die Angelegenheit für meine  
Verhältnisse zu gross war, wieder zurückgegeben,  
aber ich schreibe mir für 18 von unserem Gelehrten  
als eingeschriebenes Päckchen an Sie ab. Heute bedauere  
ich sehr, nicht Alles behalten zu haben, denn die  
Lampe rissen sich davon und es warthen schon  
fl. 100. - bezahlt. Denn das Geld geht für sehr viele  
Neuesten Reise-Ralle heute noch und sie werden  
an Schwertem und sicher Lauph vom Leben zu  
erhalten, was sie sonst irgend können, aber die  
grosse, Alles verschlingende Grippe-Pandemie.

Auch die Ärzte hier sehen ihre Patienten viel  
lieber gehen als Pannieren und wenn ich ihnen die  
manche oben nicht weiter an. L. P. speijet sich

mein Fahrverbot, nicht weiter zu behandeln, weil ich  
ihnen kein Abgeld zur Verfügung stellen kann, das es für  
Kronen bedauert. Und das, trotzdem es selbst feststeht,  
dass die Fährer wirklich sind und ich täglich Kusschen-  
splitter im Grunde habe. Das mussen wir ja  
schliesslich zeigen, wenn es noch jemandem kein schines  
publik ist, aber ich habe Angst vor Schmeissen, die  
einen Tag nach Nacht dann zuwaten. Ja, ja, wie bekannt  
herabst weit gebracht. —

Seitdem Paul abgereist ist, habe ich ihnen gestern  
den ersten Brief geschrieben, was pass über, aber  
dann zum gelegentlichen Zusendung des. Ich  
nun durch die ganze Geschichte zu bitten, aber ich  
gerne noch mal kein weiter. Wenn Sie ihn  
sehen und sprechen, was hauptsächlich bald der Fall  
ist, als Zeichen Ihrer beiderseitigen Genugthuung,  
wollen Sie ihm das bitte bestellen? Von der  
Zusendung des R. an Sie habe ich nichts erwähnt,  
wegen Harry und Hedwig, die sich über alles  
das Mund zerisset.

Am Ende North lieber Herr Professor, Sie liegen  
sicher längere Zeit und werden hoffentlich  
nicht durch Abwand aufgebracht.

Mit vielen herzlichen Grüßen von Erna und  
mir für Sie Beide.

Wir ich immer Ihre

Agnes Neumann

Charlottenburg, 18.3.42.

Lieber Herr Professor, lieber Fräulein Mariele,  
Danke für Ihre Briefe, ebenso wie für den kostge-  
samsten Schenk!

Ich freue mich sehr, zu hören, dass es Ihnen,  
lieber Professor, endlich wieder besser geht. Wenn die  
Gesundheit wieder hergestellt ist, müßte sich auch mein  
Lehrwunsch, Pius die Aufsicht, dass Sie schon Reise-  
pläne machen. Der Sommer, resp. die ersten Mona-  
te von ihm, Mai, Juni, würde ich mir an Ihrer  
Stelle aber doch nicht entgehen lassen, denn die  
sind in Kangerup, wie ich vorigen Jahr selbst er-  
lebt habe, immer schön - besonders, nachdem Sie  
diesem köstlichen Winter doch durchgemacht haben.  
Man würde glauben, dass die jetzigen Geisteskrän-  
gen verlaßen und ihre Herrschaft den Vätern  
von der Vogelkaje überlassen haben, die Krank-  
heit und Blindheit über die Menschen doch brach-  
ten.

Auch leider über Sie wird meinem Freyge,  
der aber sicher kein so heftiges Unwohlsein,  
Mariele von Seite hatte, die Ihnen über diese  
schwere Zeit hinweg half. - Gode wird ich doch  
uns gleich, dass sie trotz ihrer vielen Arbeit noch  
Nahrung beistehen und ihr allerlei Gefälligkeiten  
wissen würde, trotzdem W. nichts davon erwähnte  
und das haben wir ja nun auch durch den Thron

und Fr. Morias Brief beständig gefunden. Falls  
sich ich Ihnen, oder Pauli wegen, oder davor das  
Hies Henry jetzt kein leichtes Leben hat, ich würde mich  
ich glücken, sie wird sich heimlich oft nach ihrem  
"Klopp" zurücksehen, wo sie das Haus voll dinstlicher  
Kinder hatte und keinen Finger mit dem brauchte  
Paul's Haus ist für den Winter, auch für einen so  
wilden, unbesetzten, das ist meine feste Überzeugung,  
denn schon im Sommer pfliff der Wind durch alle Fugen  
und Ritzen und das kühlestete wär, sie werden im  
October dort die Pöde von und zeigen wir die Götter  
fort, ohne sich aber wieder einen zu bestellen.

Die Hilfe, die H. jetzt in der Person des Soldatenfrau  
gefordert hat, scheint auch sehr problematisch, denn  
Paul braucht mich, sobald wir möglichst ein hoch-  
tiges Mädchen zu beschaffen. Das ist aber heutzutage  
eine schwere Aufgabe, fast noch schwerer, als einen  
Typisch im Rang, den ich seit 5 Monaten suche,  
aber noch nicht bekommen kann.

Aus Berlin darf kein Mädchen, die in irgend einer  
festen Stellung ist, nach Anwarts und in Thüringen,  
wo ich Pödeungen habe und worauf Paul seine  
Hoffnung setzt, holen sie die Mädchen aus dem  
Familien, wenn sie in der Fabrik für Kerze,  
das zu sehen.

Wenn alle Arbeiter wissen, wissen Gese und  
ich doch nach der Meinung, denn es ist wahrschein-  
lich, dass wir Paul und seine Familie in die Lage  
wenn sie Hilfe nötig haben, Henry in die Klinik  
muss und vorher mit dem 2. Band nach Hause

Romantik. Hoffentlich bricht aber doch irgendwo ein Licht-  
punkt ein, jedenfalls werde ich mich nach jeder  
Richtung bemühen, nur die besten zu wählen.

Abkündigend wären wir schon Ende April, dann  
zu diesem Termin verlässt uns Gott sei Dank unser  
Mietler. Wie froh ich darüber bin, kann ich ja nicht  
mit Worten ausdrücken, denn die ganze Kunst-  
lichkeit unserer künstlichen Welt war unempfind-  
lich. Es hat aber wieder bloß seine natürliche Wohnung be-  
halten, in die schon vor 1 Jahr eine Platte ge-  
schlagen ist und da man hier jetzt wieder aller-  
lei merkwürdige Vorbereitungen trifft - in jedem  
Haus werden die Luftschichtkeller durch Cement  
und dicke Platten mehr, gemacht, was man sich  
nicht vorstellen kann. Es liegt auch in der Papierhandlung  
aus, was man aufgefordert wird, den Richard  
seiner Wohnung unter Aufsicht von 2 verschuldeten  
Leuten aufzunehmen. -

Also allerlei schöne Zukunftsversprechungen und  
die haben ja das Recht, lieber Herr Professor, wenn  
Sie sagen: was weiß ich was mir hier in der Ge-  
sellschaft noch alles blühen wird! -

Nun, jetzt scheint jedenfalls erst mal die  
Gemeinde, was das man glaubt Romantik, sie spielen  
gerne nicht mehr und es stehen keine Kinder! Die  
großen Kaufleute drücken vorerst nur Thesen und  
von Hoasen und Sämenen von allen Fäden  
gerührt, die jungen hat man ja auch in die  
Fabriken gebracht. Es ist ein jämmerliches Bild.

Eine kleine Kaffeebohne besetzt, dass ich Ihnen viel  
leicht durch mich Tee beschaffen kann durch einen  
Bekanntem von Grebe, der nach Holland dienstlich  
fährt. - Darüber können Sie dann noch.

Alles Gute und Liebe für Sie und Mariele  
und herzliche Grüsse von Grebe und

Ihrer treuen Diener  
Hermann